

Arbeit sicher ausführen

WALDARBEIT Aktuell heulen wieder die Motorsägen im Bauernwald. Doch jedes Jahr sterben zu viele Bauern bei der Holzernte. Das Bundesamt für Umwelt startete am 18. Januar in Zusammenarbeit mit anderen Institutionen eine Sicherheitskampagne. In Zukunft können Holzerkurse unter www.holzerkurse.ch gesucht und auch gebucht werden. Der Zugang zu Holzerkursen soll vereinfacht werden.



Ruedi Burgherr,
BUL,
5040 Schöffland

Holzerkurse sind eine wichtige Massnahme, um die Unfallzahlen im Wald zu reduzieren. Bei der professionellen Forstwirtschaft wurde dadurch in den letzten Jahren eine massive Senkung der Unfallzahlen erreicht. Rund drei Viertel der Waldfläche gehören zum öffentlichen Wald, ein Viertel ist Privatwald. Dieser gehört mehrheitlich den Bauern. Mit der neuen Kampagne will das Bundesamt für Umwelt (BAFU) die Sicherheit auch bei den privaten Waldbesitzern erhöhen. Verschiedene Massnahmen sind geplant und wurden am 18. Januar auf einem Stützpunktbetrieb in Bowil (BE) vorgestellt. In einem Referat wurde auch der Zusammenhang zwischen der laufenden Kampagne „Profi“ im eigenen Wald und der Ausbildungsinitiative www.holzerkurse.ch hergestellt.

«Profi» im eigenen Wald Wegen der hohen Unfallzahlen und der positiven Erfahrung mit Sicherheitskampagnen im öffentlichen Wald, wurde für den Bauern- und Privatwald Ende August 2000 die Kampagne «Profi» im eigenen Wald gestartet. Der Sturm «Lothar» hatte verdeutlicht, wie wichtig die Förderung der Arbeitssicherheit im Bauern- und Privatwald ist. Es gibt nach wie vor zu viele Alleinholzer, zu viele, die nicht ausreichend ausgebildet sind und mit mangelhafter Ausrüstung im Wald aktiv sind. Die Kampagne sensibilisiert und motiviert zu mehr Sicherheit und Gesundheitsschutz.

Das gesamte Projekt orientierte sich an den fünf Hauptpunkten

- Ausbildung,
- persönliche Schutzausrüstung,
- sichere Maschinen und Geräte,



Die persönliche Schutzausrüstung soll möglichst auffällig sein. Wer entlang von Strassen arbeitet, ist mit einer Schutzkleidung gemäss EN 471 noch besser sichtbar. Dies kann auch der Auftraggeber verlangen, z.B. die SBB.

- korrekte Arbeitshilfsmittel und
- Arbeitsorganisation.

Da die Qualifikation der Holzer im Bauern- und Privatwald nach wie vor oft mangelhaft ist, wurde die bereits erwähnte Ausbildungsinitiative gestartet. Jeder private Walbesitzer oder Bewirtschaftler muss sich entscheiden:

- Bin ich fähig diese Arbeit sicher auszuführen, habe ich die nötige Ausrüstung?
- Muss ich die Arbeit einem Unternehmer übergeben, der die Arbeit professionell ausführt?

Wer immer an seinen Fähigkeiten zweifelt, soll den zweiten Weg wählen oder sich entsprechend aus- und weiterbilden. In Zukunft werden Landwirte, die für Dritte holzen, über einen Qualifikationsausweis verfügen müssen. Zitat Bruno Oberle, Direktor BA-FU: «Im Rahmen der Teilrevision des Waldgesetzes sind zudem in Artikel 21, Absatz 2 und Artikel 43, Absatz 1, Buchstabe i, neue Vorschriften zur Minimalausbildung für Personen vorge-

In einem Holzerkurs lernt man die richtige Art und Weise einen Baum zu fällen. Hier das Stockbild einer vorhängenden Buche.

sehen, die im Wald gegen Entgelt Holzerarbeiten ausführen».

Unter dem Begriff «gegen Entgelt» versteht man nicht nur Holzen für Dritte, sondern auch aus dem geschlagenen Holz einen Erlös erzielen, das heisst Holz verkaufen.

www.holzerkurse.ch Ein wichtiger Bestandteil der neuen Kampagne ist die Internetplattform www.holzerkurse.ch. Hier sollen in Zukunft sämtliche Holzerkurse aufgeführt sein. Wer einen Kurs sucht, wird ihn hier finden und kann sich direkt anmelden. Jeder Kurs ist übersichtlich dargestellt und umschrieben. Eine Suchabfrage hilft den passenden Kurs zu finden. Mit einem Selbsttest kann man herausfinden welchen Kurs man benötigt. Wer keinen Internetanschluss hat, wählt die Hotline 0848 10 11 10 (Mo – Do 09.00 – 11.00 und 14.00 – 16.00).

Diese Internetplattform ist gerade für Landwirte wichtig, die bisher oft



Sich auf den Schutzengel verlassen darf keine Devise sein beim Holzen.

Mühe hatten einen geeigneten Kurs zu entdecken. Der passende Flyer mit dem Titel «Verlass dich nicht auf deinen Schutzengel» ist auch bei der BUL erhältlich.

Stützpunktbetriebe Für Landwirte ist es oft schwierig einen geeigneten Holzerkurs zu besuchen. Das Anmeldeverfahren ist relativ kompliziert, sofern kein spezieller Kurs für Landwirte über das landwirtschaftliche Bildungszentrum oder andere landwirtschaftliche Organisationen angeboten wird. Seit Herbst läuft nun ein Pilotprojekt mit Stützpunktbetrieben. Bisher sind sechs Betriebe ausgewählt worden. Sie müssen hohe Anforderungen erfüllen, um eine qualifizierte Ausbildung zu gewährleisten.

Neu kann man sich für Holzerkurse direkt bei diesen Stützpunktbetrieben anmelden, statt beim Ausbildungsverantwortlichen des Kantons. Damit werden die Wege verkürzt und das Anmeldeverfahren vereinfacht. Stützpunktbetriebe sind frei, welche Kurse sie anbieten wollen. Das Angebot richtet sich nach der Nachfrage.

Vorteile von Stützpunktbetrieben:

- Konkrete Ansprechpartner.
- Vorhandene Infrastruktur wird genutzt.
- Individuelle Kurse möglich.
- Holzschlag vorhanden.
- Kursorganisation wird vereinfacht.

Je nach Erfahrungen wird in Zukunft schweizweit ein dichteres Netz von solchen Betrieben aufgebaut.

Minimale Sicherheitsausbildung

Wer im Wald arbeitet braucht minimale Kenntnisse über Gefahren und sichere Arbeitsweise. Diese Kenntnisse erwirbt man sich entweder in einem Kurs oder in Zusammenarbeit mit

kompetenten Mitarbeitern. Wenn in Zukunft ein Qualifikationsausweis gefordert wird, muss man sich über die nötigen Kenntnisse ausweisen können. In verschiedenen Kantonen besteht bereits ein solches Obligatorium. Diese Kantone verlangen einen Kurs von fünf bis zehn Tagen.

Neu ist in der Regel eine Ausbildung von 14 Tagen erforderlich. Diese besteht aus drei Teilen: Einem Grundkurs von fünf Tagen, einer Weiterbildung von fünf Tagen und einem Rückekurs von vier Tagen. Wer diese minimale Ausbildung mit Erfolg besteht erhält einen Ausweis und darf auch gegen Entgelt holzen, das heisst Holz verkaufen, das er geschlagen hat. Wer die Rücke-



arbeiten an Dritte vergibt, braucht den Rückekurs nicht. Da Holzen im Bauernwald sinnvollerweise mit Seilwinde geschieht, muss folglich auch ein Rückekurs absolviert werden.

Persönliche Schutzausrüstung

Wer im Wald arbeitet benötigt eine vollständige persönliche Schutzausrüstung (PSA). Sie muss stets vollständig sein:

- Helm mit Gehör- und Gesichtsschutz.
- signalfarbene Arbeitsbluse.
- Handschuhe.
- Sicherheitshose mit Schnittschutzeinlagen.
- Forstschuhe oder -stiefel.

Die persönliche Schutzausrüstung wurde in den letzten Jahren stark verbessert, insbesondere der Tragekomfort wurde erhöht. Die PSA schützen nur, wenn sie ganz und nicht verbraucht sind. Nebst der persönlichen Schutzausrüstung muss auch die technische Ausrüstung stimmen. Sie muss sicher und ausreichend sein. ■

Die Statistik zeigt, dass viele, die im Wald arbeiten, beim Fällen eines Baumes tödlich verunfallen. Jedes Kreuz bedeutet einen tödlichen Unfall. Die Mehrheit der Verunfallten hatte keine forstliche Berufsausbildung.



Mehr Informationen zur Arbeitssicherheit finden Sie in der BUL-Broschüre «Holzernte und Brennholzverarbeitung».
BUL, Postfach, 5040 Schöftland,
☎ 062 739 50 40

www.bul.ch
bul@bul.ch